№ 10. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 23. Januar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

Weilderstadt. Viehmarkt am 18. Jan. Zutrieb 392 Stück Ochsen, 547 Stück Melk- und Schmalvieh, 817 Stück Schweine. Auf dem Ochsenmarkt standen ca. 250 Stück Zugochsen, 60 Stück fette Ochsen und 90 Stück Stiere. Von Zugochsen wurden bei sehr belebtem Markte 100 Stück zu Preisen von 400—800 ℳ für das Paar verkauft. Fette Ochsen wurden sämtlich verkauft zu 34—36 ℳ für den Zentner lebend Gewicht. Stiere wurden ebenfalls bei sehr belebtem Markte sämtlich verkauft zu 250 ℳ bis 400 ℳ für das Paar. Von weiblichen Tieren waren vorhanden ca. 300 Stück Melkvieh, 150 Stück Schmalvieh und 50 Stück fette Rinder. Der Handel im Melkvieh war mäßig belebt. Es wurden verkauft ca. 100 Stück zu 200—450 ℳ für das Stück. In Schmalvieh war der Markt sehr belebt. Verkauft wurden ca. 100 Stück zu 80—250 ℳ Schmalvieh in guter Qualität war sehr gesucht; aber nur in geringer Zahl und Qualität vorhanden. Fette Rinder wurden bei sehr belebtem Handel nahezu sämtlich verkauft. Milchschweine waren zugeführt ca. 500 Stück, der Handel war sehr belebt und wurde nahezu alles verkauft zu 8—18 ℳ per Paar. Läuferschweine wurden bei ebenfalls regem Handel zu 20—100 ℳ per Paar nahezu sämtl. verkauft. Im Rindviehhandel war ein kleiner Preis-Rückgang wahrnehmbar. Mit der Bahn wurden 9 Wagen Vieh befördert.

Stuttgart, 20. Jan. Am 14. ds. abends zwischen 8—9 Uhr wurde in einer Buchhandlung der Kronprinzstraße ein Einbruchs-Diebstahl verübt und der Versuch gemacht, von dieser Buchhandlung aus in das nebenan befindliche Bankgeschäft durch eine früher bestandene Verbindungsthüre einzudringen. Der Dieb wurde aber durch eine Frau des Hauses, welche noch Bier holte, und den Einbruch wahrnahm, gestört und verscheucht. Zwei dieser That verdächtige Burschen wurden gestern abend festgenommen und heute dem Gericht übergeben. Einer derselben hat vor mehreren Jahren in dieser Buchhandlung als Laufbursche gedient, war daher mit den Lokalitäten vertraut und ist wegen Diebstahls schon dreimal bestraft, letztmals mit 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Am 25. November 1891 ist derselbe in Heilbronn aus der Abteilung für jugendliche Verbrecher entlassen worden.

Tübingen, 18. Jan. Einen schönen Erfolg hatte das Harfenkonzert, welches Adolf Sjödén gestern in der Stiftskirche unter Mitwirkung hiesiger Musikkräfte gab. Der Ruf des Konzertgebers und das durch interessante Abwechslung reiche Programm hatten wohl über 600 Zuhörer in die kirchlichen Räume geführt. In 16 Nummern zeigte sich Sjödén als vollkommener Beherrscher seines schönen Instruments. Besonders anmutig hoben sich die Harfenklänge ab in der Umrahmung von Orgel, Violine und Cello oder auch als Begleitung der 5 Lieder, welche Prof. Wörz und Frl. Weber in ausgezeichneter Weise zu Gehör brachten. Der Kirchenchor beteiligte sich mit 2 sorgfältig eingeübten Chören. Die Orgelbegleitung lag in den geschickten Händen des Organisten Harr, welcher auch das Konzert mit einem meisterhaft gespielten Präludium von Mendelssohn einleitete.

Tübingen, 20. Jan. Die „Tüb. Chronik" schreibt: „In diesen Tagen wurde vielen Armen des Bezirks eine große und unerwartete Freude bereitet. Es kam von dem Vermächtnis, das Seine Majestät der verewigte König Karl für Arme und Kranke im Betrage von 60,000 ℳ hinterlassen hat, der auf den Bezirk Tübingen entfallende Teil mit ca. 1000 ℳ in den einzelnen Orten zur Verteilung. Die Gaben wurden nach der Bestimmung der Testamentsvollstrecker in Portionen von 10 und 5 ℳ unter die Armen ausgeteilt, wobei insbesondere Alte und Kranke zu berücksichtigen waren.

Maulbronn, 20. Jan. Heute nacht halb 10 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus der Ruhe aufgeschreckt. Das sogenannte Pfründerhaus, wohl eines der ältesten und interessantesten Gebäude Maulbronns, stand in hellen Flammen; ob Fahrlässigkeit oder Brandstiftung die Ursache ist, wird die Untersuchung zeigen. Das ganz aus Eichenholz erstellte Gebäude beherbergte 20 Familien mit etwa 80 Personen, welche, da der Brand mit rasender Schnelligkeit um sich griff, kaum das nackte Leben retten konnten und nun obdachlos auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind. An irgend ein Retten war nicht mehr zu denken, da binnen weniger Minuten schon der ganze Dachstuhl ein Flammenmeer war und die anwesenden 5 Feuerwehren vollauf zu thun hatten, um die angrenzenden Gebäude, Ephorat, Seminar, Oberamtei-Gebäude, zu schützen. Bedauerlicherweise waren nur einige wenige der Abgebrannten versichert, so daß die vorher schon in ziemlich ärmlichen Verhältnissen lebenden Leute nun gänzlich mittellos dastehen.

Kirchheim a. N., 18. Jan. Gestern fand hier eine zahlreich beschickte Besprechung über den Bau einer Brücke über den Neckar zwischen Kirchheim und Gemmrigheim statt. Landtagsabgeordneter Essich führte aus, daß die Erstellung eines zweiten Geleises auf der Bahnlinie Bietigheim—Heilbronn und die Erweiterung der hiesigen Bahnstation den geeigneten Zeitpunkt gebe zur Verwirklichung der angestrebten Verkehrsverbindung. Die Papierfabrik Gemmrigheim habe die Kostenvoranschläge und Pläne ausfertigen lassen und einen namhaften Kostenbeitrag in Aussicht gestellt. Es wurde ein Ausschuß zur weiteren Betreibung der Sache gewählt.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von **F. Herrmann.**

(Fortsetzung.)

„Sie haben gethan, Herr Petersen, was Sie mir nach Ihrem Gewissen schuldig zu sein glaubten, und wenn ich früher gewußt hätte, daß Sie's nur als ein Almosen ansehen, so würde ich wahrhaftig niemals auch nur einen Pfennig angenommen haben. Der liebe Gott, der mich aus den Wellen auffischen ließ, als ich mit Ihrem Schiffe untergehen wollte, der hätte mich und mein Kind auch sicherlich nicht verhungern lassen, wenn Sie es für richtig befunden hätten, uns unserem Schicksal zu überlassen. Nichts für ungut, Herr Petersen, — aber das ist meine Meinung! Und wenn Sie glauben, mir mit dem armseligen Gelde das Recht abgekauft zu haben, für das Glück meiner Elsbeth zu sorgen, so sind Sie eben in einem Irrtum, das Recht ist mir unverkäuflich, auch wenn Sie mir den Preis Ihrer Freundschaft dafür bieten wollten!"

Mit einer ungeduldigen Bewegung unterbrach der Handelsherr seine Rede.

„Verschonen Sie mich, bitte, mit allen pathetischen Deklamationen! Ich sehe wohl ein, daß man nicht gut daran thut, Leuten Ihrer Art gegenüber jemals eine gewisse Grenze zu überschreiten. Aber an dem Vergangenen ist nun einmal nichts zu ändern, und es handelt sich hier ja lediglich um das, was künftig sein wird. Ich wiederhole Ihnen, eine Heirat zwischen meinem Sohne und Ihrer Tochter ist ein Wahnsinn und eine Unmöglichkeit! Sie könnte meine Einwilligung unter keiner Bedingung erhalten, und da ich zum Glück über die Mittel verfüge, meinen Sohn zum Gehorsam zu zwingen, so wird sie auch niemals stattfinden. Kurt wird noch vor Ablauf seines Urlaubs, wahrscheinlich schon morgen, in seine Garnison zurückkehren, und ich habe sein Wort zum Pfande, daß er Ihre Tochter vorher nicht mehr wiedersehen wird. Die ganze Angelegenheit ist also im Grunde als bereits erledigt zu betrachten, und ich hätte keine Veranlassung gehabt, Sie hierher zu berufen, wenn ich nicht ein Bedürfnis gefühlt hätte, Ihnen denn doch von Mund zu Ohr zu sagen, wie schmählich und beispiellos undankbar ich Ihre Handlungsweise finde. Einer Berechnung folgend, die freilich ebenso thöricht als niedrig war, haben Sie den Versuch gemacht, meinen jugendlich unüberlegten Sohn in ein Netz zu verstricken, aus dessen Maschen es nach Ihrer Meinung kein Entrinnen für ihn geben sollte. Elsbeths hübsches Lärvchen hat Ihnen dabei denn auch — wie es scheint — recht gute Dienste geleistet, und ich zweifle nicht, daß es Ihnen und Ihrer Tochter hart ans Herz geht den Gimpel wieder frei zu lassen, den Sie bereits sicher gefangen glaubten. Ich habe schon viele Enttäuschungen erfahren in meinem Leben, und die Erbärmlichkeit der Menschen hat im Ganzen nichts Überraschendes mehr für mich, — auf Ihre Biederkeit aber, Kapitän Herbold, hätte ich jederzeit einen Eid geleistet, und es hat mich nicht nur überrascht, sondern es hat mir geradezu weh gethan, Sie jetzt als einen gewissenlosen Kuppler entlarvt zu sehen!"

Der alte Seemann starrte den Sprechenden an, wie Einer, der seinen Ohren nicht trauen will, oder der an dem gesunden Verstande des Anderen zweifelt.

„Als einen Kuppler?" wiederholte er mit halb erstickter Stimme. „Sagten Sie: als einen Kuppler, Herr Petersen?"

„So sagte ich! Und da Sie nun meine unumwundene Meinung gehört haben, sind wir, — denke ich — zu Ende."

Kapitän Herbold antwortete nicht sogleich. Seine breite Brust arbeitete mächtig,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neckarsulm, 17. Jan. In dem in unseren Bezirk gehörigen Städtchen Möckmühl wurden 11 Schuhmacher in den Bürgerausschuß gewählt. Ein Witzbold meint, für diese 11 Schuhmacher wäre vielleicht ein Gerber als Obmann recht!

Göppingen, 19. Jan. In der Spinnerei von A. Gutmann u. Comp. hier verunglückte beim Schmieren der Transmission heute morgen ein Arbeiter, indem die Leiter rutschte, auf welcher er stand, und er so unglücklich herabfiel, daß man ihn mittels Droschke ins Krankenhaus verbringen mußte; wahrscheinlich hat er innere Verletzungen davongetragen.

Köngen, 19. Jan. Eine Schlittenfahrt, die am letzten Sonntag Teckwirt R. von Kirchheim mit seiner Frau hieher machte, fiel sehr unglücklich aus. Auf der Rückfahrt gingen nämlich die Pferde noch innerhalb des hiesigen Ortes durch. Die Frau sprang bei den Pappeln aus dem Schlitten und wurde so unglücklich gegen einen Weichstein geschleudert, daß sie sofort bewußtlos war und aus Ohren und Nase blutete. Die Pferde rasten weiter, konnten aber an der Brücke zum Stehen gebracht werden. Die Frau wurde in das Gasthaus z. Schwanen beim Bahnhof in Unterboihingen verbracht. Der sofort herbeigerufene hiesige Wundarzt konstatierte außer einer tiefen Wunde am Kopf eine heftige Gehirnerschütterung. Seit gestern ist sie wieder zeitweise bei Bewußtsein. Wenn auch noch nicht alle Lebensgefahr ausgeschlossen ist, so hofft man doch, sie am Leben erhalten zu können.

Pfullingen, 19. Jan. Ein seit kürzerer Zeit als Assistent an der hiesigen Heil- und Pfleganstalt beschäftigter junger Arzt, aus Norddeutschland gebürtig, gab sich heute Nacht in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß den Tod. Schon seit einigen Tagen hat man an dem sehr thätigen, fachmännisch tüchtigen jungen Mann Anzeichen geistiger Störung und hochgradige Aufregung bemerkt und es ist darin jedenfalls die Veranlassung der sehr bedauerlichen That zu erblicken, die allenthalben lebhaftes Bedauern erregt.

— Die „Rottweiler Schwarzw. Bürgerzeitung" enthält folgende Correspondenz:

Aus dem untern Bezirke, 18. Jan. Einsender dieses ist zwar kein Artikelschreiber in ein öffentliches Blatt, dennoch sieht sich derselbe genötigt einmal die Feder zu ergreifen.

Wenn man seit den letzten Reichs- und Landtagswahlen den „Neuen Albboten" zu lesen Gelegenheit hat, so wird und muß einem jeden Leser etwas ganz besonders auffallen, nämlich die in demselben so oft und wie es scheint mit so großer Vorliebe gebrauchten Worte: Die „Lebenslänglichen", „lebenslängliche Staatssäulen", der „Gestrenge", der „Allgestrenge" u. s. f.

Ich möchte nun die Frage stellen: „Hält der „Neue Albbote" eine solche Rede oder Ausdrucksweise denn wirklich für anständig und den Verhältnissen unserer Zeit angemessen! Ist solch eine Sprache überhaupt eines deutschen Mannes würdig?"

Ist es nicht der Ortsvorsteher, der durch das Vertrauen seiner Mitbürger an die Spitze seiner Gemeinde berufen und vor Gott, dem Gesetz und seinem Gewissen verpflichtet ist, nur das Beste seiner Gemeinde zu wollen, der in seiner Gemeinde an allem Freud und Leid zuerst Anteil nehmen muß und dadurch in so manche Familienverhältnisse eingeweiht wird, der fast jedem einzelnen Bürger mit Rat und That an die Hand gehen soll und es auch gerne thut. Und nun glaubt der „Neue Alb-Bote" wahrscheinlich dadurch seine Aufgabe zu erfüllen und Wasser auf seine Mühle zu bekommen, wenn er in oben bezeichneter Weise die Ortsvorsteher herunterwürdigt vor den Augen ihrer Gemeinden und das Vertrauen gegen sie zu untergraben sucht. Ja der „Neue Albbote" weiß ganz gut wohin dieses zuletzt führt, und deswegen betreibt er es so geschäftig und fleißig.

Einsender dieses war seiner Zeit ein begeisterter Anhänger der damals im Wachsen begriffenen Volkspartei, besonders als der redegewandte Rechtsanwalt, jetzt Reichs- und Landtagsabgeordnete K. Haußmann, zum erstenmal im Bezirk auftrat. Damals glaubte auch der Schreiber dieses: Ja besser meint es mit dem gemeinen Volk niemand als diese Partei und in der That, was damals Hr. Haußmann sagte, war für jeden Mann recht und annehmbar. Nachdem aber einige Erfolge errungen waren, da wurde aus dem „Neuen Albboten", dem vorher so bescheidenen Volksblatte, ein Hetz- und Schürblatt ersten Ranges fast gegen jegliches Recht, stolz und grob gegen jedermann, der es wagt, ihm etwas zu widerlegen oder anderer Ansicht zu sein.

Mit diesem Wenigen möchte der Einsender dem allesbekrittelnden „Neuen" den einfachen Rat geben, künftig nicht mehr in so frivoler Weise die Ehre und das Ansehen eines Standes schwächen zu suchen, der es wahrlich verdiente ob der vielen Lasten, die er zu tragen hat, rücksichtsvoller und artiger behandelt zu werden.

Vermischtes.

— Ein seltener Akt, an dem auch die Schulen mit ihren Lehrern teilnahmen, vollzog sich in der letzten Woche in Pudewitz (Prov. Posen). Es handelte sich um die Verleihung der Rettungs-Medaille am Bande an die Frau des Rentiers Dölln, zu welchem Behufe der Oberregierungsrat Gedike aus Posen erschienen war, um nach einer Ansprache, in welcher er die Geistesgegenwart, den Mut und die Nächstenliebe der Dame hervorgehoben hatte, von der Verleihung der Rettungsmedaille durch den Kaiser der Frau Dölln Mitteilung zu machen. Dieser Auszeichnung liegt nach der Schles. Ztg. folgender Vorfall zu Grunde: Im Februar v. J. ging das Dölln'sche Ehepaar in der Nähe des Piestrochowo'er Sees spazieren, als von dort her laute Hilferufe ertönten. Der 11jährige Sohn des Maurers Lisniewski war eingebrochen und dem Ertrinken nahe. Niemand weiter als das D.'sche Ehepaar befand sich in der Nähe, und da Herr Dölln selbst alt und kränklich ist, machte sich seine Frau an das Rettungswerk, ihr eigenes Leben einsetzend; denn die Eisdecke war infolge des einige Tage vorher eingetretenen Tauwetters dünn und mürbe geworden und kaum im Stande, Frau D. zu tragen. Trotzdem wagte sie sich an jene gefährliche Stelle, legte sich platt auf das Eis, reichte dem verunglückten Knaben den Stock ihres Mannes und zog ihn an demselben mit großer Anstrengung aus dem Wasser.

— Ueber ein entsetzliches Unglück wird unter dem 15. Januar aus Bukarest berichtet. Die in der Caela Victorici wohnende Gemahlin des Generals Algin lag in den letzten Zügen, und man hatte der Sterbenden nach dem Brauche der griechischen Kirche eine brennende Wachskerze in die Hand gegeben. Plötzlich fingen die Bettgardinen Feuer, und dieses griff so rasch um sich, daß das Sterbezimmer im Augenblick in Flammen stand. Frau Algin wurde später als halbverkohlte Leiche aus dem Zimmer geschafft. Der Brand verbreitete sich rasch auch auf die übrigen Räumlichkeiten des Hauses, erfaßte den Dachstuhl und zerstörte auch die beiden angrenzenden Paläste. Während des Brandes wurde der furchtbare Verdacht laut, daß die ganze Katastrophe von der Dienerschaft der Generalin, welche sich den bevorstehenden Tod ihrer Herrin zu nutze machen wollte, um Wertsachen zu stehlen, herbeigeführt worden. Mehrere Diener wurden verhaftet.

Attentat auf einen Redakteur. Auf den Chefredakteur des in Madrid erscheinenden „Imparcial", Herrn Rafael Gasset, wurde vorige Woche in einem Zimmer des Redaktionsgebäudes von dem in ganz Madrid bekannten Anarchistenführer Francisco Diaz ein Attentat verübt. Diaz hatte einige Tage früher bei einem Sozialistenmeeting eine Brandrede gehalten und war in dem Berichte, den der „Imparcial" über diese Versammlung brachte, „Phrasenheld", und „Narr" genannt worden. Diaz drang mit einem Revolver und mit einem sogen. Totschläger bewaffnet in das Sprechzimmer des Chefredakteurs ein und forderte von diesem Genugthuung für die ihm im „Imparcial" zugefügte Beleidigung. Als ihm Herr Gasset die Thür wies, schlug er mit dem mit Blei gefüllten Knüttel auf ihn los, indem er die Worte ausstieß: „Stirb, du Preßhund!" Gasset wurde am Kopfe verwundet, war aber noch im Stande, auf den Knopf des elektrischen Läutewerks zu drücken und die anwesenden Redaktionsmitglieder herbeizurufen, welche den tobenden Anarchisten überwältigten und so lange festhielten, bis er dem rasch herbeigeeilten Polizeiagenten übergeben werden konnte.

Schneller Entschluß. Ein Winzer in Piesport hatte im Laufe des letzten Jahres mit dem Einkleben der Marken für die Invaliditäts- und Altersversicherung für seine Dienstmagd nicht recht fertig werden können und am Schluß des Jahres war die Karte in „schönster Unordnung." Diese ewigen Quälereien hatten den Mann vollständig gebrochen. Er wählte das kleinere Uebel, ging mit der Dienstmagd — aufs Standesamt und heiratete sie. Der glückliche Bräutigam zählt 55, die Braut 27 Lenze.

Pünktliche Buchhaltung. In Remscheid ist dieser Tage in der Person eines dortigen Uhrmachers ein Dieb abgefaßt worden, der dem Gerichte die Arbeit recht sehr erleichtert hat. In dem Besitz

---

und seine Erregung war so groß, daß es ihm augenscheinlich nicht leicht wurde, das rechte Wort zu finden, mit dem er einen so unerhörten, einen so ungeheuerlichen Vorwurf zurückzuweisen habe. Dann aber durchbrach seine gerechte Entrüstung unaufhaltsam alle die Schranken, welche er bisher unter dem Einfluß der Vergangenheit unwillkürlich noch respektirt hatte.

„Ein Hundsfott, wer den Mut hat, mich einen Kuppler zu nennen!" donnerte er mit so mächtiger Stimme, daß es von den Wänden widerhallte.

„Wir haben fortan keine Gemeinschaft mehr mit einander, Herr Werner Petersen, und der da oben wird meine alten Knochen wohl noch so lange zusammenhalten lassen, bis ich auf Heller und Pfennig zurückgegeben habe, was Sie mir geschenkt zu haben glauben! Ihr Sohn aber — und das ist mein letztes Wort, Herr Petersen! — Ihr Sohn wird meine Elsbeth heiraten, wie es seine Pflicht ist, oder beim allmächtigen Gott, die Sache kann nimmer ein gutes Ende nehmen!"

Langsamen, festen Schrittes und hoch erhobenen Hauptes, wie er gekommen war, verließ Kapitän Herbold die prunkvolle Wohnung und das stolze Haus seines ehemaligen Rheders. Er war sich vollkommen darüber im Klaren, daß er nun alle Brücken hinter sich abgebrochen habe, und daß das Zukunftsbild, welches sich jetzt vor ihm aufthat, wahrscheinlich kein hoffnungsvolles und sonniges sei. Aber dessenungeachtet kam ihm nicht die leiseste Regung des Bedauerns über das, was er gesagt und gethan. Der Schmerz und der Zorn über die schwere Beschimpfung, welche er von Petersen erfahren hatte, zitterten noch immer in jeder Faser seines Herzens nach, und wer von seinen Nachbarn aus der B . . . . . straße ihm jetzt begegnet wäre, der würde in seinem dunkel geröteten Antlitz vergeblich nach den sonst so unabänderlichen, gutmütig biederen Zügen gesucht haben.

Der Kapitän machte einen weiten Umweg um das ganze Alsterbecken, ehe er die gerade Richtung nach seinem Heim einschlug. In einer Gemütsstimmung, wie es seine gegenwärtige war, konnte er unmöglich vor Elsbeth hintreten. Sie würde ja unzweifelhaft tötlich erschrocken sein, und die Mitteilungen, welche er ihr zu machen hatte, waren ohnedies von einer so trübseligen und unfreulichen Art, daß er mindestens doch bemüht sein mußte, mit Hilfe reiflicher Überlegung eine zarte und schonende Form für dieselben zu finden.

Als er aber, grimmig vor sich hinschauend, über die Lombardsbrücke ging, sah Kapitän Herbold einen kleinen, halb verwachsenen Menschen, der sich über das Geländer gebeugt hatte und unverwandt in das tief unter ihm dahinfließende Wasser starrte. Die unscheinbare Gestalt kam ihm sogleich bekannt vor, und als er näher hin schaute, erkannte er, daß es wirklich sein Nachbar, der Schreiber Johannes Jasmund sei. Der kam ihm in seiner gegenwärtigen Bedrängniß gerade recht, denn wenn auch Kapitän Herbold, so lange er die Planken eines Schiffes unter den Füßen gespürt, niemals eines Rates oder Beistandes in kritischen Augenblicken bedurft hatte, so sehnte er sich jetzt doch recht aufrichtig nach einem teilnehmenden Freundesherzen.

Der kleine Schreiber fuhr in jähem Erschrecken zusammen, als er sich so unerwartet am Arm berührt fühlte, und als er den Kapitän erkannte, errötete er wie Einer, den man über der Ausübung eines Unrechts betroffen hat.

„Ich — ich wollte mich hier nur ein wenig ausruhen!" stotterte er, als wäre er über den Zweck seines Aufenthalts am Brückengeländer befragt worden, obwohl dem Kapitän eine derartige Erkundigung durchaus nicht in den Sinn gekommen war. Und daher senkte er den Kopf, als fürchte er, es sei ihm auf dem Gesicht geschrieben, wie schön und lebhaft er sichs soeben ausgemalt, da unten auf dem Grunde des rasch dahinströmenden Flusses auszuruhen für immer.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Spitzbuben fand sich nämlich ein genaues Verzeichnis der von ihm mit einem selbstverfertigten sinnreichen Apparat ausgeführten Opferstock-Diebstähle. Die Liste führt 57 Diebstähle mit einem Ergebnis von 1088 ℳ 14 ₰ auf. Der Angeklagte behauptet, die Buchung zur Ermöglichung späterer Erstattung vorgenommen zu haben!

Humoristisches. Richter: „Weshalb gaben Sie das gefundene Portemonnaie nicht auf der Polizei ab?" — Angeklagter: „Es war schon spät abends!" — Richter: Und am nächsten Morgen?" — Angeklagter: „War nischt mehr drin!"

Nachtrag

zu dem „Eingesandt" in Nr. 9 des Calwer Wochenblatts, betreffend die Geschichte des Calwer Kirchengesangvereins. Schon vor der Gründung des Vereins pflegte der Jünglingsverein unter Leitung des † Herrn Schullehrers Staiger an hohen Festtagen in der Kirche zu singen. Nachdem der Kirchengesangverein gegründet war, hat Herr Staiger durch Einübung der männlichen Stimmen, auf welche er viele Sorgfalt verwendete, dem Verein Jahre lang treue Dienste geleistet. In Betreff der Solisten ist noch Frau Kameralverwalter Rink von Hirsau zu nennen, welcher der Verein mehrmals die Uebernahme von Solopartien zu danken hatte. Durch Klavierbegleitung bei Konzerten und wöchentlichen Proben (Schöpfung, Paulus, Messias, Matthäuspassion, Elias 2c.) hat Fräulein Isenberg, Klavierlehrerin dahier, sich Jahre lang in dankenswertester Weise um den Verein verdient gemacht; durch Begleitung auf der Violine ist der Verein durch Herrn Baumeister Neuffer oftmals in trefflichster Weise unterstützt worden.

Landwirthschaftlicher Verein.

An die Herren Ortsvorsteher.

Der landw. Verein beabsichtigt, solche männliche und weibliche Dienstboten, welche in landwirthschaftlichen Betrieben von Mitgliedern des Vereins oder von solchen, welche bis 1. Februar d. J. dem Verein beitreten, ununterbrochen in **einer** Stelle mindestens fünf Jahre treu gedient haben, zu prämiren.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, **bis 5. Februar d. J.** mich zu benachrichtigen, ob solche Dienstboten in ihren Gemeinden sich befinden, und bejahendenfalls deren Namen, Alter und Prädikat, den Tag des Dienstantritts und die Dauer der Dienstzeit, sowie den Namen ihrer Dienstherrschaft mir mitzutheilen.

Calw, den 19. Januar 1892.

Vereinsvorstand:
Supper.

Standesamt Calw.

Gestorbene:

15. Jan. Charlotte Friedrike geb. Endreß, Ehefrau des Friedrich Eberhardt Stotz, Holzhauers hier, 66 Jahre alt.
17. „ Christine Rosine geb. Riepp, Witwe des † Joh. Christian Schaber, Nagelschmieds hier, 71 Jahre alt.
19. „ Johannes Löhrer, Hausknecht hier, 50 Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 24. Januar.

Vom Turm: 233.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Feier des heiligen Abendmahls. 5 Uhr Abendpredigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gaben

zu Anschaffung von Holz für Arme und Kranke sind ferner eingegangen von Frau Geh. Komm.-R. Staelin, Frl. Zahn, N. N. (3 ℳ), N. N. (3 ℳ), N. N. (2 ℳ), Gustav Schlatterer, Eugen Staelin, Wilhelm Wagner, B. L. H., Apoth. Seeger, Frl. Beitter.

Wir danken herzlich für diese wohlangelegten Gaben, welche schon vollständig Verwendung gefunden haben, denn die Zahl der Bedürftigen ist groß. Zu Empfangnahme weiterer Gaben gerne bereit

Dekan Braun. **Stadtschultheiß Haffner.**

Schweinemarkt.

Jeden Samstag vormittag findet von jetzt ab in **Calw** ein **Schweinemarkt** statt. Aufstellungsplatz wie seither in der Salzgasse. Verkäufer und Käufer werden zum Besuch des Marktes eingeladen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Unter dem auf 25. ds. Mts. zum Verkauf ausgeschriebenen Beugholz ist auch dasjenige aus Zellerhang enthalten.

Revier Schwann.

Verlegung

eines

Stangen-Verkaufs.

Der auf Dienstag, den 26. Jan., nach Dennach ausgeschriebene Verkauf wird auf

Donnerstag, den 28. Januar, verlegt.

Die noch rückständige

Kapital- und Dienst-Einkommensteuer

pro 1891/92

wolle im Laufe dieses Monats **unfehlbar** hieher bezahlt werden.

Calw, den 15. Januar 1892.

Kgl. Ortssteueramt.

Calw.

Die Firma **Hähnlen & Künkele** bringt ihre mitten in hiesiger Stadt gelegene

Kunstmühle

mit Fabrik- und Stallgebäude am Samstag, den 30. Januar 1892, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus aus freier Hand zur Versteigerung.

Stadtschultheiß
Haffner.

Hirsau.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindewald Ottenbronnerberg 47 Stück Langholz mit 49,75 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.:
Waldmeister Loercher.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 26. Januar, kommen aus dem Gemeindewald Doma Abteilungen Hofwald, Ebene und Thörle

136 Rm. buchene Scheiter und Prügel und 29 Rm. tannene Scheiter und Prügel

zum Verkauf.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Eingang in den Domawald.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

B.-G.

Heute abend ist Abstimmung.

Teinach.

Nächsten Sonntag, den 24. Jan., nachmittags 3 Uhr, ist

Generalversammlung

bei Kamerad Hafner.

Militär-Verein.

Heute Samstag abend 8 Uhr

Monatsversammlung

mit Abstimmung

bei C. Waidelich z. Rößle.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche in der für mich so schweren Zeit des Unglücks und Jammers so standhaft der Wahrheit die Ehre gaben, sowie denjenigen, welche auf alle Arten so liebevoll ihre Teilnahme bezeugten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank mit der Bitte zu Gott, daß er sie vor ähnlichem Leid behüten und bewahren wolle.

Karl Stoll, Inselgasse.

Schöne, frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

C. Costenbader.

Eingemachte Bohnen und Sauerkraut

sind stets zu haben bei

Sophie Weiß, Nonnengasse.

Junges fettes

Kuhfleisch,

das Pfund zu 56 ₰, bei

Schwämmle, Metzger
b. Waldhorn.

Calw.

Lehrling gesucht

für sofort oder Frühjahr.

Jakob Schneider, Kübler.

Auf 1. Februar suche ich ein pünktliches

Laufmädchen.

Mina Hermann.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird für eine ruhige Familie auf Lichtmeß gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Calmbach.

Magd gesucht.

Ein Mädchen, das melken und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet bis Lichtmeß dauernde Stelle bei

Bleßing z. Sonne.

Ein jüngerer Mensch, nicht unter 16 Jahren, findet

Beschäftigung

in der **Kratzenfabrik.**

Dari-Branntwein

empfiehlt

die **Haydt**'sche **Brauerei.**

Verbesserte

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** etc. Vorr. à St. 50 ₰ bei: **J. F. Oesterlen.**

Eiernudeln

sind stets zu haben bei

Sophie Weiß, Nonnengasse.

Ein gut erhaltener

Damenmantel

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien

zwischen

ROTTERDAM AMSTERDAM - NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franko.**

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: **Fr. Schweizer in Calw.**
Gg. Krimmel in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Freikonzert

des Kirchengesangvereins

für seine Mitglieder findet am **Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr,** im Dreiß'schen Saale statt.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 ₰.

Gegen die am 25. Januar stattfindende Verlosung von

Württ. Staats-Obligationen

übernimmt die Versicherung

Emil Georgii.

Nächsten **Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr,** findet die jährliche

Generalversammlung der Sterbekasse

bei J. Rentschler, untere Brücke, statt.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, etwaige Anträge.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Im Namen des Ausschusses:
Der Vorstand
Georg Heldmaier.

Oeffentliche Volksversammlung

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr,
im Saale von J. Dreiß.

Thema: **Arbeiterschutzgesetz.**

Referent Herr Schriftsteller **A. Agster** aus **Stuttgart.**

Hiezu ist Jedermann höflichst eingeladen. **Freie Diskussion.**

Gechingen.

Geschäftsempfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die von meinem sel. Manne seither betriebene **Buchbinderei** mit Hilfe meines Sohnes Ferdinand wie seither unverändert fortbetrieben wird. Für das meinem sel. Manne bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich dankend, verbinde ich zugleich die höfliche Bitte, dasselbe auch auf mich und meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Katharina Breitling Wwe.

Eßlingen.

Benachrichtigung.

Seit neuerer Zeit befaßt sich eine hiesige Firma damit, daß sie in ihrem Sodawasser-Apparat schäumende Weine durch Einpressen künstlich erzeugter Kohlensäure herstellt und dieselben als **Crêmant rosé, Kaiser-Sect, Germania-Sect, Rheinwein Mousseux, Esslinger Cabinet etc.,** Bezeichnungen, welche mit den unserigen gleichlautend sind, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Da jedoch auf den Etiketten solcher Weine die Firma des Lieferanten meist nicht genannt ist, so machen wir unsere werten Geschäftsfreunde zur Vermeidung bereits vorgekommener unliebsamer Verwechslungen darauf aufmerksam, daß sowohl unsere Etiketten als Korke **unseren Geschäftsnamen** enthalten.

Ebensowenig sind diejenigen Schaumweine aus unseren Kellern hervorgegangen, deren Etiketten und Korke nur mit einem „K. & C." versehen sind.

Nachfolger
von **G. C. Kessler & Co.**

Empfehlenswert für jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich:
Boonekamp v. H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen sowie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Tricottaillen

in bester Qualität, sowie **Tricotstoffe jeder Art** empfiehlt

Rösle Uebelmesser.

Doppel-Falzziegel

von der Dampfziegelei Kühner & Co., Ziegelhausen,
mit doppeltem Falz an Kopf und Seite, absolut kalkfrei und hartgebrannt, mit Garantie für Wetterbeständigkeit, worüber Zeugnisse franko zur Verfügung stehen;

ferner: **lufttrockene Schlackensteine, Schwemmsteine, Backsteine, feuerfeste Backofenplatten und Backsteine, Ziegel, Mannheimer Portland-Zement,** in Wagenladungen zu **Vorzugspreisen,** empfiehlt

Emil Georgii, Calw.

Nächsten **Samstag, den 23. ds.,** gibt's

hausgemachte Würste,

wozu höflichst einladet

C. Rentschler am Markt.

Zavelstein.

Reinen Malzbranntwein,

sowie seine

selbstbereiteten Liqueure

empfiehlt

H. Wiedenmayer.

Das echte

„Schweizer Vieh-Mastpulver",

für dessen gute Erfolge garantiert wird, ist zu haben in den alleinigen **Niederlagen** von **Emil Georgii, Calw, Chr. Burghard, Altensteig** und **W. Hettler** in **Nagold. Oscar Schütz** in **Weil der Stadt.**

Soennecken's D. R.-Patent
D. R.-Patent **Briefordner**
Für Geschäfte unentbehrlich!
Vorrätig bei **Emil Georgii** in **Calw.**

Dr. E. Gessler, pract. Zahnarzt,

früher I. Assistent am zahnärztlichen Institut der Kgl. Universität Leipzig,
Königsstraße 56 I. Stuttgart Telephon 1275.
Sprechstunden 9—6 Uhr.
Schmerzlose Zahnextraktionen in der Schlafgasnarkose
und unter Anwendung lokaler Anästhesie.
Künstlicher Zahnersatz nach neuestem System.

Ein freundliches Logis von

2 Zimmern,

mit Küche und Wasserleitung, ist auf Georgii zu vermieten.
Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Sägmehl,

ein größeres Quantum, abzugeben
Zimmersägmühle Calmbach
Chr. Keller.

Alle Arten Geweihe
von den billigsten bis zu den seltensten Huberius-Schmuck in Go'd und Silber empfiehlt
C. Haggenmüller, Comm.-Gesch., Pfaffenhofen a. Ilm.

Gechingen.

2000 Mark

sind bis 15. März d. J. gegen Pfandsicherheit auszuleihen.
Reflectierende wollen ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter Chiffre G. 2000 abgeben.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für **60 ₰** das Pfund,
vorzüglich gute Sorten 1 ℳ u. **1 ℳ 25 ₰,**
prima Halbdaunen nur **1 ℳ 60 ₰,**
prima Ganzdaunen nur **2 ℳ 50 ₰.**
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt,
einschläfig 20 u. 30 M., zweischläfig 30 u. 40 M.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw